

Insel Echo

Pacific Mission Aviation

Nr.170 4/2015



 **PMA**
Hoffnung bringen, Leben verändern

Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
Im Denzentral 2, D-76703 Kraichtal (Uö.)
Tel. (+49) (0) 7251-69979
Fax (+49) (0) 7251-69970
email: info@pmadeutschland.de
Internet: www.pmadeutschland.de

Spendenkonto Deutschland:

Evangelische Bank eG, Kassel
506940 (BLZ 52060410)
IBAN DE37 5206 0410 0000 5069 40
BIC GENODEF1EK1

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Switzerland, Moosweg 4
CH-3532 Zäziwil
Tel: (+41) (0)31711 2563
email: pmaswitzerland@bluewin.ch
Internet: www.pmaswitzerland.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
PC-Konto 40-705492-5
IBAN CH43 0900 0000 4070 5492 5
BIC POFICHBEXXX

Herausgeber:

PMA Deutschland e. V., Kraichtal
Mitglied des Diakonischen Werkes,
der Arbeitsgemeinschaft
Evangelikaler Missionen (AEM)
und der Württembergischen
Arbeitsgemeinschaft für
Weltmission (WAW)

Erscheinungsweise:

Wird im Inland vierteljährlich als
Postvertriebsstück zugestellt
Für den Inhalt verantwortlich:
Michael Lange, Kraichtal
Redaktionelle Mitarbeit: Sabine
Musselwhite, Samuel Lange

Bildnachweis: Missionsflugdienst

Der Missionsflugdienst, Leitung
Missionar Norbert Kalau, arbeitet in
Mikronesien und auf den Philippinen
unter der Bezeichnung
„Pacific Mission Aviation (PMA)“
Druck: thema druck, Kraichtal

Die Themen dieser Ausgabe

⇒ Seite 3

Liebe Freunde

von Michael Lange, Kraichtal

⇒ Seite 4

Weihnachten im Oktober

von Nob Kalau, PMA Missionsleiter

⇒ Seite 6

Weihnachten im Bahay Kalinga Waisenhaus

von Jeny Flores, Leiterin des Waisenhauses

⇒ Seite 8

Es dominiert die Dankbarkeit!

von Markus und Prisca Klassen, Palau

⇒ Seite 10

Es geht nicht nur ums Fliegen

von Amos Collins, Direktor des PMA Flugbetriebs, Yap

⇒ Seite 12

Palau für Jesus

von CJ Misajon, Missionar, PMA Palau

⇒ Seite 13

Für Gott immer erreichbar

von Stephan Schulz, Missionar, PMA Palau

⇒ Seite 14

Das schöne Siegeslächeln

Ein Bericht aus früheren Jahren

⇒ Seite 15

Kurz und aktuell

⇒ Rückseite

Stefan Meier zum Kurzeinsatz ausgereist

Zum Titelbild: Dieser Junge von Puluwat freut sich auch über das, was die ‚Sea Haven‘ mitgebracht hat. Für ihn ist ‚Weihnachten im Oktober‘!

Liebe Missionsfreunde!

„Jauchzet, ihr Himmel; freue dich, Erde! Lobet, ihr Berge, mit Jauchzen! Denn der HERR hat sein Volk getröstet und erbarmt sich seiner Elenden.“

Jesaja 49,13

Das ist der Monatsspruch für den letzten Monat in diesem Jahr 2015. Wann haben Sie zum letzten Mal ‚gejauchzt‘? Oder kennen Sie das Wort gar nicht mehr? Es ist nicht mehr so ganz in unserem aktuellen Sprachgebrauch enthalten. Wenn man im Internet nach der Bedeutung dieses Wortes sucht, findet man zum Beispiel bei Wikipedia, dass mit ‚Jauchzen‘ eine typische lautstarke Rufreihe der Möwen bezeichnet wird. Das allerdings kann hier in unserem Monatsspruch nicht gemeint sein. An anderer Stelle heißt es, Jauchzen ist ein Ausdruck großer Freude und Begeisterung, ein Jubelgeschrei - man ist ‚aus dem Häuschen‘.

Der Monatsspruch steht im sogenannten „Trostbuch von der Erlösung Israels“, das die Kapitel 40-55 des Jesajabuches umfasst. Hier redet Gott zum einen von der Erlösung Israels aus der babylonischen Gefangenschaft; davon, dass er sein Volk trösten und retten will. Zum anderen geht der Blick aber auch viel weiter in die Zukunft und deutet klar eine viel größere und weltumspannendere Erlösung an. Wir finden hier deutliche Hinweise auf das Kommen des Heilands und Erlösers Jesus Christus, der als menschengewordener Gott auf diese Erde kam, um schließlich unschuldig am Kreuz für die Schuld und Sünde von uns Menschen die Strafe zu tragen. Wer das im Glauben für sich persönlich annimmt, wird gerettet - in einer noch viel wunderbarerem Art und Weise als es damals beim Volk Israel der Fall war! Deshalb ist rund um das Kommen Jesu auf diese Erde soviel vom Lob Gottes, von Freude und Jubel und vom Jauchzen die Rede - wobei das Jauchzen wohl die gesteigerte Form des Jubels ausdrückt. Schauen Sie sich doch mal die Texte der bekannten christlichen Weihnachtslieder daraufhin an!

Ich erinnere mich, dass ich wirkliches Jauchzen meist nur bei Kindern und bei kleinen Babys gesehen habe. Wenn die sich riesig freuen, dann bricht es einfach aus Ihnen heraus - und so ein ‚Juchzer‘ eines Babys berührt einem schon das Herz! Ist bei uns noch so eine Freude über das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus da? Ist uns noch klar, dass ohne ihn unser Leben, unsere Zukunft und diese ganze Welt in Dunkelheit und Hoffnungslosigkeit bliebe - trotz der tausend Weihnachtslichter? Unser Vater im Himmel hat eine tolle Botschaft für uns in dieser Advents- und Weihnachtszeit, die uns allen Grund zum Freuen und Jauchzen gibt! Christ, der Retter, ist da! Und das wollen wir auch auf den Inseln Mikronesien und der Philippinen weitergeben! Vielen Dank, dass Sie uns dabei helfen! Ihnen allen wünschen wir eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Geleit im neuen Jahr!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Guilherme Lange



Weihnachten im Oktober

von Nob Kalau, PMA Missionsleiter

Die westlichen Inseln von Chuuk liegen 260 km westlich der Lagune von Chuuk, wo die Schlacht „Operation Hailstorm“ im 2. Weltkrieg stattgefunden hatte. Heute ist das ein spektakulärer Ort für Wracktaucher. Ohne Landebahnen oder regulären Schiffsverkehr haben die Insulaner heute keine Möglichkeit, regelmäßig mit Alltagsgütern versorgt zu werden. Ein einfacher Brief kann 3-6 Monate per Schiff unterwegs sein oder ein Notfallanruf von einem geliebten Familienmitglied muss über Dritte weitergegeben oder über Kurzwellenradio getätigt werden. Isoliert vom Rest der Welt und umgeben vom Pazifischen Ozean haben diese Insulaner gelernt, mit dem zu überleben, was das Meer ihnen schenkt.

Als die Zeit der Reparaturarbeiten im Trockendock für die ‚Sea Haven‘ im Oktober in Guam zu Ende ging, hatten die auf Guam lebenden Insulaner von den westlichen Inseln einen Wunsch: „Kapitän Nob, kannst du bitte unsere Geschenke – Nahrungsmittel, Kleidung, Kochtöpfe, Matratzen, Generatoren, Batterien und Briefe – an unsere Familien auf deiner Rückfahrt nach Pohnpei mitnehmen?“

Als ich einmal „ja“ gesagt hatte, liefen die ‚Buschtrommeln‘ auf Hochtouren, und sobald die ‚Sea Haven‘ wieder im Wasser war, kam eine Gruppe nach der anderen zum Dock. Sie brachten ihre Versorgungsgüter und Geschenke, tauschten Neuigkeiten aus und bedankten sich überreich dafür, dass wir ihre wertvollen Geschenke zu ihrer Heimatinsel bringen würden.

Wir füllten zwei 20-Fuß-Container in dieser Woche, und auch im Schiff selbst stapelten sich die Nahrungsmittel. Als die ‚Sea Haven‘ Guam verließ, war sie bis zur Oberkante beladen mit Geschenken von Insulaner-Familien, mit gespendetem Schulmobiliar sowie vielen Versorgungsmitteln und Medikamenten, die von Freunden und Partnerorganisationen in Guam bereitgestellt worden waren.

Als wir auf der Insel Puluwat ankamen, brauchten wir zwei volle Tage, die Sachen von der ‚Sea Haven‘ auf kleine Boote umzuladen, die sie dann an den Strand brachten.

Am Tag nach unserer Ankunft kam ein Kanu von einer 70 km entfernten Insel an. Die Männer waren die Nacht hindurch gefahren, um die Güter und Geschenke für ihre Insel abzuholen. Als sie die Mengen sahen, wurde ihnen klar, dass mehrere Fahrten notwendig sein würden, um alles nach Hause, nach Pulusuk, zu bringen.

Auf der ganzen Insel Puluwat wurde gefeiert, gesungen, getanzt und gegrillt zu Ehren der Mannschaft der ‚Sea Haven‘



und um ihren Dank für die Lieferung der Geschenke auszudrücken. Bevor wir ablegten, schenkte mir der berühmte Navigator Rappi (Bild rechts) ein traditionelles handgewebtes Lava-Lava (Lendentuch) und drückte damit aus: „Danke, dass sich die Inselbewohner durch euren Dienst geliebt und geschätzt wissen. Ihr habt uns Freude gebracht ... es ist wie Weihnachten im Oktober!“



Weihnachten im Oktober! Alle freuten sich riesig über die Geschenke ihrer Familien, die die ‚Sea Haven‘ gebracht hatte.

Weihnachten im Bahay Kalinga Waisenhaus

von Jeny Flores, Leiterin des Bahay Kalinga Waisenhauses

Die kühlende Brise der Monate, die auf „ber“ enden, verkündet uns die nahe Ankunft von Weihnachten (*Anmerkung der Redaktion: In den Philippinen wird ab September dekoriert und Weihnachtslieder erklingen überall*). Eines unserer Kinder im Bahay Kalinga war ganz aufgeregt und erzählte allen seinen „Ates“ („ältere Schwester“ so nennen uns die Kinder) was er sich dringend wünscht und jeden Abend in unserer gemeinsamen Gebetszeit dafür betet. Jetzt machen es die anderen Kinder genauso. Sie erzählen uns ihre kleinen Wünsche und vor allem, dass sie so gerne Weihnachten in einer richtigen Familie feiern würden. Mit einer Umarmung erklären wir ihnen, warum wir diesen Tag feiern: weit wichtiger als alle Geschenke, die wir uns erhoffen, ist das größte Geschenk von allen – Jesus!

In großer Vorfreude auf Weihnachten dekorieren wir das Waisenhaus, stellen einen Weihnachtsbaum auf und hängen Lichter an die Fenster und einen Stern an die Eingangstüre. Das schafft eine festliche Atmosphäre und stärkt die Vorfreude. Langsam finden sich Geschenke unter dem Baum ein, und die Kinder müssen immer wieder daran erinnert werden, mit dem Öffnen bis Weihnachten zu warten!

Wir haben auch jedes Jahr eine Weihnachtsfeier. Einmal fuhren wir an den Strand, ein anderes Mal an einen schönen Badeort an einem Fluss. Wir halten immer eine Andacht mit Liedern und Gebet und verbringen an dem schönen Ort einen herrlichen Tag mit Spielen und gutem Essen. Die Andacht wird von unserem Gast, Dr. John, gehalten. Auch die Familien unserer Mitarbeiter sind dabei und wir wissen, dass Jesus der Mittelpunkt unserer Feier ist. Am Abend gibt es dann die Geschenke – und lachende Kinder, die mit Dankbarkeit und Freude ihre Päckchen entgegen nehmen!

Dann kommt der beste Teil. Jeder wird gebeten, einen Beitrag zu Gottes Lob in Dankbarkeit zu bringen. Das kann eine kleine oder große Gebetserhörung sein



oder eine Geschichte, die man mit Gott erlebt hat.

Diese Zeugnisse zeigen uns, dass Gottes Gnade und Kraft das ganze Jahr über wirklich erfahrbar ist. Wir können unser Leben erneut dem Herrn widmen und Ihm unsere Dankbarkeit ausdrücken, dass wir IHM im Bahay Kalinga dienen dürfen. Wir sind IHM auch sehr dankbar für alle Unterstützer, dass die Arbeit im Waisenhaus weitergehen kann und junge Leben gerettet werden und Hoffnung bekommen.

„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst.“
Jesaja 9, 5.

**Weihnachten ist die Zeit der Liebe, Hoffnung und Freude ...
des Gebens und Nehmens ... das Aushängeschild
von Bahay Kalinga. Wir danken Gott,
dass zahllose Kinder das schon
erfahren durften, solange sie
bei uns waren. Vielen Dank
liebe Unterstützer –
ihr macht das
alles möglich!**



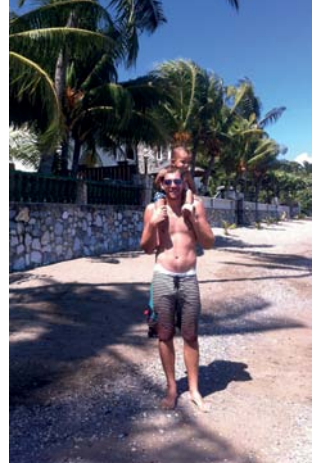
Es dominiert die Dankbarkeit!

von Markus und Prisca Klassen, Missionare auf Palau

Ein spannendes Jahr gefüllt mit Herausforderungen, Entdeckungen, Abenteuern und Veränderungen liegt hinter uns. In dieser turbulenten Zeit sind uns Palau und seine Bewohner sehr ans Herz gewachsen. Dies wurde uns besonders während unserer Ferien in den Philippinen bewusst, als wir Palau, unser neues Zuhause, zu vermissen begannen. Etwas Distanz kann schon helfen eine frische Perspektive von den Dingen zu gewinnen, und uns tat die Zeit weg vom Dienst extrem gut, um inne zu halten und über das vergangene Jahr zu reflektieren.

Wenn wir zurückblicken auf unsere bisherige Zeit hier in Palau, ist besonders ein Gefühl dominierend: Dankbarkeit! Wir sind Gott und euch, die ihr uns so treu unterstützt, enorm dankbar für diese Möglichkeit, auf den Inseln dienen zu dürfen. Gott ist mit uns am Arbeiten.

Das spüren wir immer wieder deutlich und obschon wir meistens das Gefühl haben, dass ER mehr *an* uns arbeitet, als *durch* uns, so sind wir sehr gesegnet, Teil Seiner Arbeit hier auf Erden sein zu dürfen.



Natürlich war der Einstieg in diese neue Kultur und in die neuen Lebensumstände nicht ohne. Es schien, als gab es kaum einen Monat in dem vergangenen Jahr ohne eine dicke Überraschung, eine unerwartete Herausforderung, eine neue Situation oder sonst einen Umstand, der uns aus der Balance schmiss – die wir immer wieder versuchten aufs Neue

herzustellen. Als Missionare fanden wir uns auch zum ersten Mal in Leiterschafts- und Vorbildfunktion. Oft kam uns dieses neue Leben völlig verrückt und überwältigend vor.

Beim Flugdienst kann das Aviation Team auf eine konstant wachsende Zunahme an Anfragen zurückblicken. Vor allem erfreut es uns, dass unser Dienst vermehrt von den Palauern in Anspruch genommen wurde und sie uns ihre Dankbarkeit immer wieder auf diverse Arten mitteilten. Besonders wenn der Ozean unruhig ist und das Boot nicht fährt, sind sie auf unseren zuverlässigen Dienst angewiesen.

Auch haben wir mehr chinesische Touristen geflogen, was den Finanzen des Flugdienstes gut tat, und mit der chinesischen Kirche zusammen versuchen wir sie durch Traktate mit dem Evangelium zu erreichen.

Die Flugzeuge sind sehr zuverlässig, doch trotzdem ist Markus auch als Mechaniker sehr beschäftigt. Die 50h- und 100h-Kontrollen gehören da routinemäßig stets dazu, doch auch ein Propellerregler-, Lichtmaschine- und Auspuff-Problem forderten einiges

an Arbeit ein, um nur einige zu nennen.

Markus, Stephan und CJ ergänzen sich mit ihren Stärken und funktionieren stets effizienter als Team. Diesen Monat kriegt der Flugdienst Verstärkung von Jenica. Sie ist ein Mitglied der PMF Kirche und wird das Team vor allem im Büro unterstützen und mit ihren chinesischen Sprachkenntnissen assistieren. Wir freuen uns sehr über den Zuwachs.

Wenn wir schon beim Zuwachs sind, wechseln wir doch das Thema zu den persönlichen Veränderungen in unserer kleinen Familie. Bald schon werden wir zu viert die Insel unsicher machen. Ende Januar ist der Termin. Wir sind äußerst dankbar für eine gutverlaufende Schwangerschaft. Die Geburt ist auf Palau geplant.



Da unser Haus verkauft wurde, mussten wir nach einem neuen Zuhause Ausschau halten. Gott hatte unsere Gebete erhört und zum perfekten Zeitpunkt konnten wir etwas Passendes finden. Ende Oktober sind wir dann in unser neues Heim eingezogen. Wir genießen die zentrale Lage enorm und freuen uns an all den sozialen Kontakten, die wir hier bereits schon knüpfen durften.

Tahi entwickelt sich super und ist ein starker, gesunder Junge, der momentan seinen eigenen Kopf am Entdecken ist. Wir müssen öfters über seine lustige Art lachen und staunen darüber, wie viel er durch Beobachtung aufschnappt und dann imitiert. Er scheint eine besondere Faszination für alles Mechanische und Technische zu besitzen und ahmt gerne Markus beim Arbeiten nach.

Auch bei der PMF Kirche hat sich einiges getan. Der Abschied von Pastor Bambit und seiner Familie nach zwanzig Jahren Dienst kam sehr plötzlich und hinterließ eine große Lücke, die es zu füllen galt. Markus übernahm die Verantwortung des Kirchengebäudes und begann die Palauische Bibelgruppe regelmäßig zu besuchen und zu unterstützen. Prisca konnte mit dem Managen der Kirchenfinanzen und dem Leiten der Sonntagsschule eine weitere Lücke ausfüllen. Wir freuen uns sehr, dass nach beinahe einem Jahr ohne Pastor, sich ein neuer Pastor finden ließ, der sich von Amerika nach Palau berufen fühlt und so Gott will Anfangs nächsten Jahres mit seiner Familie unser Team verstärken wird.

Wir sind gespannt und motiviert auf ein zweites Dienstjahr mit PMA auf der Insel Palau! Durch all die verschiedenen Phasen und Veränderungen hindurch trägt uns auch ganz stark eure Unterstützung. Es ermutigt uns so sehr mit euch dieses Abenteuer in der Mission teilen zu dürfen. Besonders in den schwierigen Zeiten hilft es uns zu wissen, dass ihr hinter uns steht und diese Mission mit euren Gebeten, eurer Zeit und euren Finanzen unterstützt. Vielen Dank für eure Freundschaft und Zusammenarbeit! Seid reich gesegnet mit Liebe, Glaube und Hoffnung.



Es geht nicht nur ums Fliegen

von Amos Collins, Direktor des PMA Flugbetriebs

„Amos, stimmt es, dass PMA einen neuen Piloten hat und du uns verlassen wirst?“ fragte mich ein junges Mädchen in Asor auf Ulithi letzte Woche, als sie Simon und mich bei einem Besuch auf der Insel sah. Ich sagte ihr: „Nein, wir werden ab sofort zwei Piloten haben, und wir werden beide fliegen.“ Nach drei Jahren habe ich endlich Verstärkung bekommen hier auf Yap! Wir haben genug Arbeit für zwei Piloten und zwei Mechaniker und sind daher dankbar, dass Simon Hämmerling seine Pilotenausbildung abgeschlossen hat und nach dreieinhalb Jahren nach Yap zurückgekommen ist.

Jedes Jahr im November bekommen wir Besuch von der FAA, der Bundesluftfahrtbehörde der Vereinigten Staaten von Amerika. Sie machen Testflüge mit uns, damit unsere Fluglizenz erneuert werden kann. Simon kam am 15. September in Yap an, und sofort stellten wir den Antrag bei der FAA, dass er als Pilot einsteigen kann. Die FAA teilte uns ihren Besuchstermin mit – und der lag früher als ich gehofft hatte. So hatten wir nur etwas über einen Monat Zeit, um alle Einweisungen für Simon auf zwei Flugzeugen durchzuführen.

Es war ein geschäftiger Monat. Wir mussten nicht nur 30 Stunden Flugeinweisung durchführen, sondern darüber hinaus hatten wir ja noch unseren regulären Flugbetrieb, der ständig zunahm und deshalb auch viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Ausgenommen die Wochenenden flogen wir im Oktober jeden Tag, außer an 2 Tagen, die für Wartungsarbeiten reserviert waren. Und an manchen dieser Flugtage flogen wir zwei- oder dreimal.

Vor zwei Jahren ernannte mich die FAA zum internen Flugausbilder. Wenn neue Piloten kommen, müssen diese vor Ort speziell auf die Bedingungen und Flugzeuge eingewiesen werden. Dieses Jahr informierte mich die FAA, dass sie mich auch zum Prüfpiloten machen wollen, damit ich die Prüfungsflüge für PMA selbst abnehmen könne. So haben wir viel mehr Flexibilität auf unseren abgelegenen Inseln, auf die die FAA nicht so einfach kommen kann.

Am 2. November kam der FAA Beamte und nahm mir den Prüfungsflug auf unserer generalüberholten ‚Islander‘ ab. Und am 3. November saß er auf einem hinteren Sitz und beobachtete mich genau dabei, wie ich Simon die Prüfungsflüge sowohl auf der ‚Queen Air‘ wie auch auf der ‚Islander‘ abnahm. Die Flüge liefen alle prima, und so haben wir beide unsere Lizenzen für ein



Rettungseinsatz auf der Insel Fais



**Gott sei Dank, wir haben es geschafft!
Amos Collins und Simon Hämmerling
gratulieren einander zum erfolgreichen
Bestehen ihrer FAA Prüfungsflüge.**

Jahr bekommen. Es ist immer ein gutes Gefühl, wenn so etwas hinter einem liegt. Jetzt bereiten wir Simon auf die kürzeren Landebahnen auf den Außeninseln vor. Ich fliege mit ihm mit, damit er Genauigkeit, Urteilskraft und das Fliegen in widrigem Wetter üben kann.

Ein Großteil unseres Flugdienstes hier draußen hat jedoch nichts mit der Fliegerei zu tun. Es geht darum, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Es gibt so viel, was man richtig oder auch falsch machen kann, wenn man mit den Menschen am Boden umgeht. Leider können sie sich durch einen einzigen Fehltritt unsererseits eine schlechte Meinung über uns bilden. Deshalb müssen wir richtig aufpassen auf unsere Haltung und unser

Temperament im Umgang mit den Menschen. Meist ist das gar nicht so schwer, denn die Menschen sind so nett und großzügig. Aber es gibt Tage, an denen man müde ist und nichts nach Plan läuft oder sich irgendein Problem anbahnt. Dann müssen wir tief durchatmen, Gott um Gnade bitten und IHM vertrauen, dass ER uns durchträgt. Insgesamt ist die Arbeit sehr lohnenswert. Es ist einfach schön, den liebenswerten Menschen auf diesen isolierten Inseln Hoffnung zu bringen, besonders dann, wenn wir einen Patienten innerhalb einer Stunde statt in anderthalb Tagen zum Arzt bringen können. Ich bin so froh und auch dankbar, dass Simon zurückgekommen ist in unser Team und wir nun wieder gemeinsam den Insulanern dienen können.



Palau für Jesus

von CJ Misajon, Missionar, PMA Palau

Im Oktober hatten wir eine große Veranstaltung „Palau für Jesus“, an der viele Gruppen von Inselbewohnern teilnehmen wollten. Unser Lobpreisteam probte jeden Sonntagnachmittag im PMA Mehrzweckzentrum für dieses Event. Der „Palau für Jesus“ Tag ist eine Feier aller christlichen Kirchen in Palau; sie marschieren miteinander durch die Straßen von Koror bis zum Stadtpark, singen christliche Lieder und tragen Plakate. Tamburinspieler begleiten die Sänger. Viele Segensgebete und auch Dankgebete für das Land werden gesprochen. Unsere PMF Jugend führte einen Tanzsketch auf, den sie nochmal während der „Segensnacht“ vorführten, eine Alternativveranstaltung zum Halloween-Abend. Wir sind sehr dankbar, dass wir in Palau Jesus so freizügig verkündigen dürfen; wir

sehen mit Dankbarkeit, wie wunderbar Gott auch in unserer Gemeinde wirkt und wollen unserem großen und treuen Gott gehorsam sein!



Jung und Alt in Palau marschieren für Jesus und zeigen somit öffentlich ihre Verbundenheit mit dem König der Könige und Herrn der Herren.



Für Gott immer erreichbar

von Stephan Schulz, Missionar in Palau

Vier Stunden auf dem offenen Meer treiben - zeitweise neugierig von Tigerhaien ‚begutachtet‘ - so hatte keiner der 9 Taucher den Ausgang des morgendlichen Tauchgangs erwartet. Als ich das Erlebnis aus Sicht des Tauchlehrers geschildert bekam, war ich dankbar, Teil von Gottes Führung gewesen zu sein: Eine Gruppe Taucher war nach ihrem ca. einstündigen Tauchgang planmäßig wieder aufgetaucht. Allerdings waren sie weit abgetrieben und der wartende Bootsfahrer konnte sie nicht finden. Der Tauchlehrer hielt alle beisammen und konnte nichts weiter tun, als sich und seine Gruppe mit der Strömung treiben zu lassen - aufs offene Meer hinaus. Da hieß es keine Panik zeigen, falls die Haie kommen. Der Bootsfahrer verständigte per SMS (sporadischer Empfang auf dem Meer machte einen Anruf unmöglich) seine Chefin. Da wir oft ihre Touristen auf Rundflüge mitnehmen, kannte sie mich gut. Es war Sonntagnachmittag. Ich war unterwegs auf einem Spaziergang - ohne Handy, um bewusst nicht erreichbar zu sein. ‚Zufällig‘ bemerkte meine Frau Tanja mein vibrierendes Handy und ‚zufällig‘ fand sie mich an einem Ort wo sie mich normalerweise nie gesucht hätte.

Kurze Zeit später machte ich das Flugzeug startklar, und nach einem gemeinsamen Gebet um das Gelingen der Mission suchten wir die Gegend um die Tauchstelle ab. Außer mir im Flugzeug waren noch einige Boote im Einsatz. Es dauerte nicht lange, als die Taucher 8 Meilen entfernt an einer ganz anderen Stelle des Riffs von einem Boot gefunden wurden. Für uns war es ein kurzes Abenteuer mit Happy End, aber die Taucher werden diesen Tauchgang sicherlich niemals vergessen.

Einmal mehr konnte ich Zeuge sein, wie Gott alle Zusammenhänge wunderbar orchestriert. In vielen Fällen dauern ‚Sea Searches‘ Stunden oder Tage, und der Erfolg ist so hoch wie das berühmte Finden der Stecknadel im Heuhaufen. Ereignisse wie diese zeigen einmal mehr, wie wichtig es ist, hilfsbereit zur Stelle zu sein, wenn es darauf ankommt. Wir und die Menschen in Not sind dankbar, dass PMA die Möglichkeiten hat, anderen vielseitig zu helfen.

Liebe Freunde, wir sind dankbar für den guten Dienst von Familie Schulz. Wir haben aber heute noch ein besonderes Anliegen, das wir mit Ihnen teilen möchten. Der monatliche finanzielle Bedarf von Familie Schulz ist nur etwa zu $\frac{3}{4}$ durch Spenden gedeckt. Dadurch hat sich jetzt doch ein erhebliches Defizit angesammelt, das wir als Mission aufbringen müssen. Darum wären wir sehr dankbar, wenn wir noch etliche Freunde und Unterstützer finden könnten, die zusätzlich zu eventuellen bisherigen Spenden an uns mithelfen, die monatlichen Kosten für den Einsatz von Familie Schulz zu decken. Bitte beten Sie mit, dass der HERR die nötigen Mittel schenkt!



Familie Schulz (li) & Familie Klassen (re)

Das schöne Siegeslächeln

von Pastor Jerry Pagdilao

Bei einem Routinebesuch in unserem philippinischen Bahay Kalinga Waisenhaus in Naujan, Mindoro lernte ich einen Siebenjährigen kennen, den ich nie vergessen werde. Der Junge saß alleine in einer Ecke, mit weit in der Ferne versunkenem Blick – er hat sofort mein Herz gewonnen.

In seinem kurzen Leben hatte Emmanuel schon viel Leid erlebt. Der Vater war abgehauen und hatte die Mutter mit dem kleinen Jungen in großer Armut zurückgelassen. Als sie merkte, dass sie den Jungen nicht richtig ernähren konnte, brachte sie ihn zur Großmutter, einer Witwe mit magerem Einkommen, die auch nicht genug Essen für den heranwachsenden Jungen hatte. Um seinen ständig nagenden Hunger zu stillen, fing Emmanuel an, seinen Bauch mit Sand zu füllen. Als er ins Bahay Kalinga Waisenhaus kam, war er sehr stark unterernährt.

Als ich ihn das erste Mal sah, musste ich einfach auf ihn zugehen und ihn umarmen. Ich wollte ihm zeigen, dass er geliebt wurde. Tief in mir drin spürte ich, dass Gott andere Menschen durch diesen kleinen Jungen erreichen wollte. Am darauffolgenden Nachmittag informierte mich einer meiner Mitarbeiter, dass Emmanuel mit Atemwegsproblemen ins Krankenhaus gekommen war. Schockiert bat ich Gott um Gnade für diesen kleinen Menschen. Dann fuhren wir ins Krankenhaus. Als wir um ca. 15 Uhr ankamen, schien Emmanuel stabil, wenn auch mit Infusion und Sauerstoffmaske. Wir mussten etwas erledigen und als wir um 17 Uhr wieder kamen, waren wir sehr erstaunt, Emmanuel von Ärzten umringt zu sehen, die um sein Leben kämpften. Sein kleiner Körper war so geschwächt durch die Unterernährung, dass er nicht mehr kämpfen konnte. Emmanuel starb. Ich fühlte mich so hilflos. Nichts konnte ihn zurückbringen. Ich war so sicher gewesen, dass Gott einen ganz besonderen Plan für Emmanuel's Leben gehabt hatte. Dann schaute ich in sein Gesicht. Ein Lächeln war an die Stelle des entfernten Blickes voller Einsamkeit getreten. Er war endlich frei, befreit von allen Kämpfen und von allem Leid, das er in seinem kurzen Leben erduldet hatte. Das Lächeln zeigte die Freude und den ewigen Frieden, der in der Gegenwart Gottes auf ihn wartete. Am nächsten Tag hielten wir eine einfache Beerdigung ab für Emmanuel. In einer kurzen Andacht aus Gottes Wort konnte ich weitergeben, dass der Tod mit Sicherheit jeden von uns – jung wie alt – einholen wird. Nach der Andacht lud ich zum Glauben an Gott ein. Elf Personen übergaben ihr Leben dem HERRN. Dann dämmerte es mir. Meine Vision für Emmanuel's Leben war genau hier in Naujan Wirklichkeit geworden. Er wurde nur 7 Jahre alt, hinterließ aber ein reiches Erbe.

Emmanuel bedeutet „Gott mit uns“. Emmanuel, du hast uns gezeigt, dass es egal ist, ob man jung oder alt ist, schwach oder stark. Gott kann unser Leben gebrauchen, um andere zu erreichen, auf eine Art und Weise, die nur Er kennt. Wir wurden durch dich sehr gesegnet. Dein Siegeslächeln wird uns in Gedanken immer begleiten!

Wir danken Gott für 201 Kinder, die wir bisher in unsere Obhut nehmen durften. Wir sind dankbar, dass wir ihnen Nahrung für Leib, Seele und Geist geben konnten. Und wir danken für die Familien, die ihnen nach ihrem Aufenthalt im Bahay Kalinga ein liebevolles Zuhause gaben.

Yap

Wir sind dankbar, dass **Simon Hämmerling** seit Mitte September zurück auf Yap ist und jetzt auch die Prüfungsflüge der FAA bestanden hat - siehe Bericht von Amos Collins. Wir bedanken uns bei allen, die speziell für seine Pilotenausbildung gespendet haben! Bitte spenden Sie jetzt **nicht mehr für Simons Ausbildung (Verwendungszweck bitte ändern!)** da diese abgeschlossen ist; wir würden uns aber sehr freuen, wenn Sie weiterhin für ein anderes Projekt oder für die Arbeit von PMA allgemein spenden würden. Wir setzen auch Ihr Einverständnis voraus, dass wir **die noch übrigen für die Ausbildung gespendeten Gelder für Simons Einsatz allgemein verwenden** dürfen. Bei Widerspruch wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle.

Deutschland-Geschäftsführer gesucht für PMA Deutschland

Unser Geschäftsführer geht 2017 in den Ruhestand. Wir suchen deshalb für Anfang 2017 einen Nachfolger. Voraussetzungen:

- Theologisch-missiologische Kenntnisse
- Englisch
- Missionserfahrung (erwünscht - nicht Bedingung)
- Buchhalterische Kenntnisse (vertraut mit EDV)
- Erfahrung mit Außendiensten (Predigt, Reisedienst, Konferenzen usw)

Infos und Anfragen bitte an die Geschäftsführung: info@pmadeutschland.de

Termine

Hier stellen Mitarbeiter von PMA die Arbeit der Mission vor. Wir würden uns freuen, Sie bei einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können.

20. Dez, 2015: 15.30 Uhr Bibel- und Missionsstunde in **72172 Sulz-Holzhausen**, Altenheim Patmos, Patmosstr. 12, mit Michael Lange

10. Jan. 2016: ab 8.30 Uhr Infostand beim Jugendmissionskongress **JUMIKO** in der neuen Messe in **Stuttgart** (siehe unten) mit mehreren Mitarbeitern von PMA Deutschland



SEIN Leben – gegeben

Und was machst Du mit Deinem?

Über 24 Veranstaltungen mit Dr. Theo Lehmann, Ulrich Parzany, Winrich Scheffbuch, Dr. Volker Gäckle, Heinz Spindler, Mihamm Kim-Rauchholz, Yassir Eric, u.v.m.

23. JUGENDKONFERENZ
für Weltmission

10. JANUAR 2016

ICS Messe Stuttgart

Postvertriebsstück
E 3792 DPAG
Insel Echo
Missionsflugdienst
im Pazifik
Im Denzentel 2
76703 Kraichtal
Entgelt bezahlt

*Monatsspruch Dezember 2015:
Jauchzet, ihr Himmel; freue dich,
Erde! Lobet, ihr Berge, mit Jauchzen!
Denn der HERR hat sein Volk
getröstet und erbarmt sich seiner
Elenden.*

Jesaja 49,13



Stefan Meier zum Kurzeinsatz ausgereist

Am 6. Dezember 2015 ist unser neuer ‚Kurzeitler‘ Stefan Meier aus Loßburg zu einem freiwilligen Einsatz nach Pohnpei ausgereist. Er wird bis zum August 2016 dort mitarbeiten. Stefan soll im Bereich Film und Medien eingesetzt werden, wo seine Begabungen liegen, ebenso in der Gemeinde- und Jugendarbeit vor Ort. Wir sind dankbar für seine Bereitschaft zum Dienst!